

trachtung zurück: Naturfeindschaft ist die Wurzel des Übels. Wir werden nicht zur Ruhe kommen, ehe wir nicht zu einem harmonischen Verhältnis zur Natur zurückfinden.

Naturschutz und Schule.

Anregungen für den Unterricht im Monate September.

I. „Erweckung von Liebe und Sinn für die Schönheiten der Natur. Naturschutz.“ So steht es im Lehrplan und viele gleich klingende Worte sind gerne in sachlichen Aufsätzen zu lesen. Naturschutz und Naturliebe sind schöne, leider aber nur Wörter, noch dazu reichlich allgemeine und wenig anschauliche. Was soll sich darunter ein noch so gewissenhafter Lehrer vorstellen? Er soll zu Jahresanfang gründlich den Lehrplan durchlesen, um dem Unterrichte und der Erziehung des beginnenden Schuljahres Inhalt und Ziel zu geben und stößt dabei auf „Erweckung von Liebe“ Dies soll schon manchem Lehrer einiges Kopfschmerzen bereitet haben, hört es sich doch ganz anders an wie beispielsweise „Rechnen im Zahlenraume bis 1000, Zu- und Wegzählen“!

Einst hielt ein junger Lehrer seiner Klasse eine richtige Brandrede gegen Alkohol und Nikotin und verwies nachdrücklich auf die Schadensfolgen für Leib und Geist, den Einzelnen, die Familie und das Volk. Am gleichen Abend saß der gleiche Lehrer beim Viertisch, eine Zigarette im Mund. Durch ein Gasthausfenster guckte neugierig ein Knabengesicht „Der Lehrer glaubts selber net, was er uns vorredet,“ hieß es am nächsten Tage in der Klasse. Der Lehrer hat daraufhin tatsächlich Bierglas und Zigarette sein lassen, ja, trat schließlich gar einem Kampfverein gegen Genußgifte bei.

Nun möge jeder Lehrer diese wahre Geschichte auch sinnbildlich gleich für den Naturschutz deuten.

Auch im Naturschutz ist das Beispiel des Lehrers ausschlaggebend. Geht er im Walde auf unerlaubten Wegen mit seiner Klasse spazieren, so werden seine Schüler künftighin auch nichts Verbotenes finden, läßt der Lehrer auf dem Rastplatz Papier und Sardinienbüchse zurück, so kann er nicht den Kindern die Reinheit der Wiesen vor Unrat predigen und ein Lehrer, der dankbar immer wieder Büschen von geschützten Blumen auf seinen Lehrtisch stellt, muß beispielsweise von einer Eintragung der geschützten Pflanzen in das Merkheft seiner Schüler absehen.

Warum findet sich aber wirklich in Hinblick auf den Naturschutz so selten ein beispielgebender Lehrer? Zwei Hauptgründe sind es:

1. Weil heute noch die Mehrzahl der Lehrer vom Naturschutz eine falsche Meinung hat! Wieviele Lehrer glauben, wenn sie ein

rührseliges Blumenmärchen oder eine vermenslichende Tiergeschichte der Klasse vorlesen, sie würden einen Beitrag zur Erziehung zum Naturschutz leisten. Mit „Blümlein“ und „Käjerlein“, „armes Rehlein“ und „böjer Mann“ ist — wenn es nicht richtige Kleinkinderge-
geschichten sein sollen — meist nur weniger als nichts getan. Die Schüler sollen unserem heutigen Erziehungszielen entsprechend nicht mit Erweckung von Mitleid mit Schwachem und Krankem zum Naturschutz gebracht werden, sondern mit gesundem Verstandnis, fast möchte ich sagen, mit dem Grobmut des Stärkeren, die Notwendigkeit eines Naturschutzes erfassen. Wenn allerdings der Lehrer Naturschutz mit Kulturdenkmalpflege, mit Tierchutz, Vogel-
schutz, Pflanzenschutz (= Schutz von Kulturpflanzen), Jagdschutz und noch einigem verwechselet, dann ist es böje, insbesondere auf der Oberstufe.

Der Schüler soll am Ende seiner Schulzeit Naturschutz als einen notwendigen Faktor zur Erhaltung und Gestaltung des Lebens-
raumes, der Wohnung des deutschen Volkes erkannt haben. Das ist Ziel und Inhalt!

2. Weil ein Teil der Lehrer so wie manche andere Menschen für die Natur einfach nichts übrig haben, sie wenig kennen und nichts sonderlich Schönes in Wald und Feld finden. Schließlich gibt es ja auch in Lehrerkreisen Büchervürmer und Kaffeehaushocker. Die mögen besser jedes Reden über Naturschutz sein lassen. Wer nicht singen kann, halte keine Gesangsstunde ab, das ist doch klar!

Und nun zu „Erweckung von Liebe und Sinn“ Für einen frohgemuten, nicht unbedingt an den Zeilen des Lehrplanes klebenden Lehrer ist das leicht. Er gehe mit seinen Schülern hinaus in Wiese und Feld, einmal nachmittags zwischen die Felder, einmal im Abend-
dämmern in den Wald oder gar einmal zum Sonnenaufgang auf einen Berg oder an einem Bach entlang zum Weiher. Er lese die Schönheiten der Natur nicht laut aus dem Lesebuche, Abschnitt „Aus der Natur“ vor, sondern zeige sie seinen Schülern. Viel vernünftiger als des Bussards krummen Schnabel am Stoppfpräparat zu besprechen, ist es, den „Raubvogel“ im Kreisen überm Stoppelacker zu beobachten. Viel eindrucksvoller als von der Schönheit der Orchideen-
wiese zu reden, ist es, einmal im Juni über die Hänge zu gehen, wo der Frauenschuh blüht, die Stendeln noch in dichter Menge stehen (das gibt es noch!) oder die Sumpforchis den Boden weit hin järbt. So werden Erlebnisse geschaffen, Freude wird geweckt, Stein um Stein wird zum Gebäude „Naturliebe“ gewonnen.

Das sind alles sicherlich keine neuen Anregungen, aber sehr nötige. Immer wieder vergißt beispielsweise der Naturgeschichtslehrer, daß seine Kinder nach der Wiederholung des Stoffes der letzten

Stunde, nach der Erarbeitung und schriftlichen Eintragung des neuen Stoffes und schließlich nach den Minuten der Prüfung größtes Verlangen nach einer richtigen Jagdgeschichte, nach einem schönen Naturerlebnis, beides erzählt durch den Lehrer, haben. Jeder Deutschlehrer sollte ein oder das andere Mal ein Gedicht wie „Winter im Bergwald“ (von Löns) an Ort und Stelle, also im verschneiten Walde, zum Vortrag bringen lassen. Das ist nicht Kitsch, wohl aber erspart es das Zerplücken eines dichterischen Kunstwerkes beim Besprechen. Damit sei es genug für diesmal.

Dr. Machura.

II. Ein Spruch.

Nicht im Getümmel, nein, im Schoße der Natur,
Am stillen Bach, in unbelaußtem Schatten
Besuget uns die holde Freude.

Chr. M. Wieland.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Eine Bärenplage in Spanien soll durch die Beunruhigung der höheren Zone der Pyrenäen in den Talldörfern auf spanischer und französischer Seite entstanden sein. Besonders sollen in der Gegend von Baruns, Couterets und Luz Schäden in den Herden der Bauern zu verzeichnen sein.

Sandsturm über Dänemark. Über Dänemark tobte um den 9. Mai durch 36 Stunden ein schwerer Nordost, der ungeheure Sandmassen aufwirbelte, wodurch an der Frühjahrssaat unermesslicher Schaden angerichtet wurde. Im nördlichen Teil von Jütland hat sich der Sturm bis zum Orkan gesteigert. Der Gyprefß Halberg-Kopenhagen blieb auf offener Strecke in den Sandverwehungen stecken und mußte erst ausgehäufelt werden. An einigen Stellen wurde der Flugand in solchen Mengen durch die Luft getragen, daß die Sicht behindert war und die Lichter eingeschaltet werden mußten. Hunderte von Autos und Autobussen blieben auf der Landstraße stehen, da der Sand die Motoren außer Funktion gesetzt hatte.

Wiener Maulbeerbäume. Der bereits seit dem Altertum in Europa eingeführte Maulbeerbäum kommt auch bei uns vielfach vor. Im südlichen Marchfeld gibt es ganze Alleen davon. Sie lieferten das Futter für die früher stark verbreitete Seidenraupenzucht, wobei zu bemerken ist, daß für diese Futterzwecke in erster Linie die dünnen Blätter des weißen Maulbeerbäum (Morus alba) in Betracht kommen. Die des schwarzen Maulbeerbäum sind an der Oberseite rauhhaarig und deshalb zur Ernährung der anspruchsvollen Seidenraupen minder geeignet.

Wenig bekannt ist, daß wir auch auf Wiener Boden eine Anzahl bedeutender Maulbeerbäume haben, denen z. T. sogar historische Bedeutung zukommt. Im Garten des Elisabethinen Konvents auf der Landstraße steht ein uralter schwarzer Maulbeerbäum, der in der Klosterchronik 1711 erwähnt ist. Hier versammelten sich abends die kurz vorher nach Wien berufenen Schwestern. Dieser Baum, der durch eine frühere unverständige Behandlung beinahe zum Absterben gebracht wurde, ist heute ein geschütztes Naturgebilde, das vor zwei Jahren unter nicht unbeträchtlichen Schwierigkeiten gründlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [1938_9](#)

Autor(en)/Author(s): Machura Lothar

Artikel/Article: [Naturschutz und Schule: Anregungen für den Unterricht im Monate September 129-131](#)